

Größe desselben ist unterschiedlich, wie sie denn in Italien im Herzogthum Ferrara im See-Comachio von dergleichen außerordentlichen Größe sind, daß man derselben oft von 20 und mehrern Pfunden fängt. Er nähret sich von Würmern und todten auch lebendigen Fischen, so er auf dem Boden, von welchem er sich seltet und nur bey Sturm- und Donner-Wetter erhebet, findet. Wann er Weizen, Hafer oder Erbsen ohnweit des Ufers mercket, sonderlich da sie noch in der Blüthe sind, tritt er ganz auf das Land hinaus, damit er sich darinnen weiden möge. Die Alten, und unter solchen *Aristoteles* Hist. Animal. L. VI, c. 16. *Plinius* Hist. Nat. IX, c. 51. haben geglaubt, es wäre kein Unterschied des Geschlechts bey ihm, und deswegen von seiner Fortzeugung dieses und jenes ausgehoben. Denn ihrer Meynung nach soll er durch Vergattung mit denen Schlangen, oder aus dem blossen Schlamm, oder aus todten Aeffern, aus Pferde-Haar oder aus dem Schleim seiner Haut, die er an die Steine reibet, sein Fortkommen erhalten. Es geben aber die neuesten Erfahrungen, daß er gleich andern Fischen streichet, jedoch keinen Roggen oder Leich, sondern lebendige Brut von sich giebet, welches insgemein im May und August-Monath zu geschehen pfleget, da er kleine Würmlein als Zwirnsfaden von sich schwimmen läßt, welche ihre Zungen vorstellen. Ja es haben unterschiedene erwiesen, daß diejenigen, so einen kleinen Kopf und spitzig länglichten Mund haben, das Weiblein, jene aber, so einen größern Kopf und stümpffern auch kürzern Mund haben, das Männlein heißen. Er hat ein zaches Leben, und kan auch außer dem Wasser etliche Stunden lang dauern, ja die abgefonderten Stücken behalten auf geraume Zeit ihre Bewegung. Er wird gefangen in Neusen, zumahl wo man einen wohlaustrawässerten Häring hinein leget, bisweilen auch mit Angeln und mit dem Seeren, vornemlich aber und in nicht geringer Anzahl in denen Alalfängen. Sein Fleisch ist süß und fett, zugleich mit vielen schleimichten Wesen versehen, giebt zwar viel Nahrung, aber dabey verursachet es Leuten von schwacher Verdauung einen zähen und schleimichten Nahrungs-Safft, welcher nach dessen Genießung in weniger Zeit das Geblüte dergestalt davon anfüllet, daß dahero Niesen, Schnupffen, Verschleimung der Brust und andere Zufälle entstehen. Nicht weniger giebt es zum Stein, Reissen, Podagra, verhaltener Monath-Blume, und nach *Hippocratis* Meynung, zu Nerven-Krankheiten, und schwehren Noth, wie dieses letztere *Bierlingius* in Thef. pr. p. 738. und *Dolau* in Encyclop. med. l. 1, c. 9. mit Observacionibus bestärket, Gelegenheit. Weswegen auch andere das Braten dem Sieden bey dessen Bereitung vorziehen, wenn zumahl durch gnugsames Gewürze dessen Verdauung um ein merkliches erleichtert wird. Dahingegen Schwindlichtige, und welche durch die Heftliche Hitze ausgezehret werden, ihn mit großem Nutzen öftters gebrauchen. Man kan ihn entweder frisch essen, oder auch mariniren, räuchern und einsalzen: frisch wird er entweder mit Saltz scharff gesotten, und mit Efig oder Citronen genossen; andere spizen ihn mit Salbey-Blättern, und braten ihn auf einem Kost, oder backen ihn, wann er vorher in lauterem Wasser gesotten, und solches rein wieder abgegossen, in einem Ziegel mit Butter oder am Spieß, bestreuen ihn mit zerriebenen Salbey-Blättern, und beträuffen ihn mit Citronen-Safft. Andere schütteln ihn in Grieff oder Mehl vor herum. Derer Franzosen ihre Zurichtung geschiet auf eine gar besondere Wei-

se, die sie a la gantine zu nennen pflegen. Man schlägt ihn auch in eine Pastete. So kan auch das ausgefottene Darm-Fett wie der Tran genuset werden. Einem abgetriebenen Pferde bringen die Siegeuner einen lebendigen Alal ein, davon es so lange muthig und unruhig wird, als er bey ihm ist. In der Arzeneey brauchet man das Fett zum Schmieren, das ausgefallene Haar; und in die Ohren zu tröpfen, das verlohrene Gehör wieder zu bringen. In denen Orten, wo er häufig gefangen wird, brennet man das aus seinem Gedärme gebratene Fett statt eines Oels in Lampen. Das warme Blut mit Wein vermischt, soll wider die Darm-Sicht dienen. Die Leber wird zur Beförderung der schwehren Geburth, und die Haut, verruckte Glieder wieder zurichte zu bringen, angewendet. Wenn man mit dem blutigen Ende eines Alal-Kopffes, der nur erst abgeschnitten worden, ein Hüner-Fluge oder Warze berührt, und denselben hernach unter eine Trausse verscharrt, so soll die Warze abfallen, so bald der Kopf verweset. Die abgetrocknete Haut davon, wird in Wein oder Bier aufgeweicht oder gesotten und um verruckte Glieder gebunden. Wenn die Haut zusammen gedreht worden, dienet sie statt eines Ohrenziemers. Lasset man einen Alal in einem Getränke sterben, bekümmet der, so davon trinckt, vor solcher Artz Getränke einen Eckel: es ist aber dieses Mittel etwas gefährlich. Nach der geheimen Deutung wird durch den Alal ein neidischer Mensch, oder ein solcher, der vor aller Gesellschaft fliehet, und mit niemanden sich vertragen kan, abgebildet. Den Alal bey dem Schwanz gehalten, heißt mit einem arglistigen betriegerischen Menschen zuthun, oder eine mißliche Sache, die gar leicht umschlagen kan, unter Händen haben. *Aldrovand.* Schröd. Hochb. *Gesner.* Elsh. *Rondel.* *Paulini.* Alal bedeutet auch ein Gebäckens, so in Form einer Schlange oder Alals zubereitet worden. Endlich ist hierbey noch zu gedencken, was *Baleus* Cent. 2. erzehlet, daß im zehnten Seculo nach Christi Geburt in einer gewissen Dioeces in Engelland, die verblüchten Priester nebst ihren Weibern in Alale sollen seyn verwandelt worden, und so viel Alale im Wasser gezeuget haben, daß die Dioeces davon benennet worden. Alalen, heißt auf lateinisch Ola, liegt zwischen dem Lettingischen und Württembergischen Gebiete in Schwaben, und ist eine kleine Reichs-Stadt. Nächst dabey fließet der Kocher, worinnen viele Alale gefangen werden, von welchen sie auch den Rahmen haben soll. Sie gehöret unter die schwächern Reichs-Städte. Vor alten Zeiten gehörete sie zu Böhmen; nach diesen aber wurde sie von denen von Lettingen, als welche sie anfänglich nur zu administriren hatten, ganz und gar an sich gezogen, und von denselben an die Grafen von Württemberg um 20000 Fl. versetzt. Es geschah aber an 1630, daß sich ein Graf von Württemberg, mit Namen *Eberhard*, wider den Käyser *Carl* den IV empörte, und diese Stadt laut erfolgten Vergleichs an das Reich überlassen mußte, jedoch kan Württemberg seiner alten Berechtigung noch nicht ganz vergessen. *Knipschild.* de civ. imper. l. 3, c. 2, n. 3. *Crus.* Annal. P. 3, l. 5, c. 2, p. 267. *Limn.* J. P. L. 7, c. 5. *Naucner.* Vol. 2, Generat. 46, fol. 257. *Sueder.* Præsent. l. 4, S. 37, c. 2. **Alalfang/Alalkasten.** Ist ein Gebäu in Flüssen, an denen Teichen oder Seen, die einen Fall haben, in welchen man den Alal, jedoch nur zu gewissen Zeiten, und vornemlich bey Ungewittern, sintemahl sie sich alsdenn zusammen begeben, häufig zu fangen pfleget.